

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **37 (1921)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Luzerner Ausstellung zeigt an praktischen Beispielen, daß Architekten, Bildhauer und Gärtner es verstanden haben, unserm religiösen Empfinden in schlichten, künstlerisch geformten und ausgeführten Grabdenkmälern den richtigen Ausdruck zu verleihen. Ein Vergleich wird dem Betrachter deutlich zeigen, wo harte Formen noch zu verbessern, wo noch mehr der Eigenart des Baustoffes Rechnung getragen werden muß, um ein persönlich empfundenen Kunstwert auf das Grab zu setzen. Man beachte auch den Unterschied zwischen der immer hart wirkenden Grabeinfassung aus Stein und der angenehmen aus Pflanzen. Wer da glaubt, daß die Kreuzform keinen Platz mehr finde, ist angenehm überrascht über manche gute Lösung, bei der das Kreuz organisch mit dem Stein oder mit dem übrigen Grab schmuck verwachsen ist. Selbst der gute Kunststein, sofern er gute Formen, richtige Bearbeitung aufweist und nicht zur Duzendware wird, mag neben den vortrefflichen einheimischen Natursteinen den Vergleich zu bestehen. Neben den in Naturgröße ausgestellten Gräbern und Grabzeichen finden wir als wertvolle Ergänzung: Modelle von Grabanlagen; das Modell einer neuzeitlichen, vorbildlichen Friedhofanlage; Zeichnungen, Skizzen und Photographien von Grabdenkmälern aus Stein, Holz und Eisen; endlich Entwürfe für die Umgestaltung oder Erweiterung bestehender, wie über die Anlage neuer Friedhöfe. Es wäre erfreulich und in hohem Maße zu wünschen, daß die maßgebenden Gemeindebehörden, bei denen die Erweiterung oder Neuanlage eines Friedhofes behandelt werden muß, einmal diese Ausstellung ansehen und vielleicht nachher noch einige neuzeitlich angelegte Friedhöfe besuchen, bei denen Grabmalvorschriften durchgeführt werden.

Eine Kritik der Aussteller wollen wir unterlassen; wir können dies um so eher, weil in obigen Ausführungen die Gesichtspunkte, nach denen die Grabdenkmäler, Grabstätten und Friedhofanlagen zu beurteilen sind, angeführt wurden. Die Namen der Aussteller heißen: Architekten: Umbauen Emil, Griet & Sohn, Hagenbüchli Alfred, Keller Karl, Klapproth Hermann, Mürli & Krebs, von Moos, Schlaginhaufen, Theiler & Helber. Bildhauer: Amlehn Paul, Bertola Arthur, Schinacher Friedrich, Schwerzmann, Stäger Walter. Kunstschlosser: Hochstrasser G., Kronenberger Söhne, Meyer Joseph, Suppiger Niklaus. Zimmermeister: Eggstein Söhne, Hunkler Joseph, Sieber Wilhelm. Maler: Hodel Ernst. Grab- und Kunststeingeschäfte: Cattaneo G., Helfensteins Erben, Moser J., Mück Alb., Weidmann Karl. Gärtner: Aecherli Alois, Arnosti, Dollé, Freytag Jean, Suter-Kreß, Wiederkehr Franz.

Die Ausstellung dauert noch bis 16. Oktober. Ein Besuch ist jedermann zu empfehlen. Der Gewerbeverband der Stadt Luzern ist zu dieser Veranstaltung aufrichtig zu beglückwünschen.

Ausstellungswesen.

IX. Ausstellung schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. Am 2. Oktober wurde in Zürich die IX. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten im Zürcher Kunsthaus eröffnet. Der Präsident der Gesellschaft, Kunstmaler Righini, und Direktor Schärtlin hielten Ansprachen. Die Ausstellung umfaßt gegen 250 Arbeiten (Gemälde, Graphik, Plastik, Kunstgewerbe) und wird bis zum 6. November dauern.

Holz-Marktberichte.

Die Lage des Holzmarktes im Kanton Glarus hat sich laut „Glarner Nachrichten“ ganz wesentlich verschlechtert. Die Sägereiindustrie leidet stark unter den unglücklichen Valutaverhältnissen. Der Export kam vollständig zum Stillstand und der inländische Verbrauch war infolge geringer Bautätigkeit nicht groß. Dazu kommt, daß die Bahnfrachten eine Höhe erreicht haben, die die Holztransporte geradezu verunmöglichten. Die Preise blieben im letzten Wirtschaftsjahr denn auch zirka 10 % hinter diejenigen des Vorjahres zurück. Im Frühjahr 1921 war infolge des Fehlens jeglicher Nachfrage eine weitere Reduktion der Preise um 10 % zu konstatieren. Neben der Krisis, unter der übrigens auch die meisten andern Industrien zu leiden haben, kommen beim Holzhandel noch andere Momente in Betracht. Vor allem ist die Tatsache zu erwähnen, daß die enormen Massen an Windwurfholz erst im Sommer 1920 zum Abtransport in die Sägereien gelangten. Infolgedessen häuften sich in einzelnen Geschäften gewaltige Vorräte an. Angebot und Nachfrage haben sich dann in der Folge über den Winter 1920/21 nicht ausgeglichen; trotz vielfacher Warnung seitens der Forstorgane haben einige Gemeinden noch größere Massen Nugholz auf den Markt gebracht. Ein Teil dieser Massen ist nicht verkauft und wird auf Lager bleiben. — Ein weiterer Umstand, der die Depression des inländischen Marktes stark beeinflusste, war die unbefchränkte Einfuhr von Nugholz in rohem und beschnittenem Zustande. Nicht zuletzt kam auch die straffe Organisation der Sägereibesitzer bei allen Holzverkäufen zur Geltung.

Zur Wahrung der Interessen der Holzproduzenten haben sich diese zu einem Verbands zusammengeschlossen. Der Erfolg, den einzelne Gemeinden von dieser Organisation erwarteten, nämlich ein möglichst vorteilhafter Verkauf des Holzes, blieb nun allerdings aus. Es ist aber gerade im jetzigen Moment nötig, daß die Waldbesitzer sich zusammenschließen zu einer festen Organisation.

Die Lage auf dem Holzmarkt kann also ganz allgemein als sehr ungünstig bezeichnet werden. Für den Wald ist diese Depression insofern nicht nachteilig, weil die dringend notwendigen Einsparungen leichter zu machen sind, als dies bei guten Holzpreisen der Fall wäre; schlimmer wirkt die Tatsache des flauen Geschäftsganges aber auf die Gemeindefassen.

Verschiedenes.

† Wagnermeister Johann Konrad Dechlin in Schaffhausen starb am 2. Oktober in seinem 86. Altersjahr.

Der 47. Kurs für autogene Metallbearbeitung wird vom 17.—22. Oktober 1921 in der staatlich subventionierten Fachschule für autogene Metallbearbeitung des Schweizerischen Azetylenvereins (unter Aufsicht der Allgemeinen Gewerbeschule) in Basel, Döfengasse Nr. 12, nach dem üblichen Programm abgehalten.

Arbeitszeit: Vormittags von 8 $\frac{1}{4}$ —12 Uhr, nachmittags von 2 $\frac{1}{4}$ —6 Uhr. Jeden Vormittag findet ein Vortrag statt, der ca. 2 Stunden dauert. Die übrige Zeit wird praktisch gearbeitet.

Kursbeiträge: } a) für Mitglieder des S. A. V. 35 Fr.
 } b) für Nichtmitglieder 55 Fr.

In diesen Taxen ist die Entschädigung für den Verbrauch von Azetylen, Sauerstoff, Metallen, Schweißmaterialien, Schweißpulvern, sowie die Versicherung enthalten.